

KfW-Research.

WirtschaftsObserver online.

Die Entwicklung der Eigenkapitalausstattung kleiner und mittlerer
Unternehmen 2002 bis 2005.
Nr. 36, Juni 2008.

Die Entwicklung der Eigenkapitalausstattung kleiner und mittlerer Unternehmen 2002 bis 2005.

Weltweit befinden sich die Finanzmärkte seit einigen Jahren in einem umfassenden Veränderungsprozess. Ein Resultat dieser Veränderungen ist, dass eine effiziente Risikosteuerung im Gesamtgeschäft der Banken und Sparkassen immer wichtiger und die Kreditvergabe daher zunehmend durch die erwarteten Ausfallrisiken beeinflusst wird. Dementsprechend gewinnen die Bonität und damit die Eigenkapitalausstattung eines Unternehmens für die Kreditvergabe an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund analysiert der Beitrag die Entwicklung der Eigenkapitalquote von kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland.

Die Auswertung der Eigenkapitalquoten, wie sie im KfW-Mittelstandspanel repräsentativ für kleine und mittlere Unternehmen ermittelt werden können, zeigt, dass es im Zeitraum zwischen 2002 und 2005 der Mehrheit der Unternehmen gelang, ihre Eigenkapitalausstattung zu verbessern. Vergleichsweise starke Anstiege der Eigenkapitalquoten können für große Mittelständler sowie Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe ermittelt werden. Doch zeigen sich im Beobachtungszeitraum Verbesserungen in der Eigenkapitalausstattung für Unternehmen aller Größenklassen. Erfreulich dabei ist, dass insbesondere Unternehmen, die bislang niedrige Eigenkapitalquoten aufwiesen, diese erhöhen konnten. Die Ergebnisse belegen, dass die Unternehmen die Herausforderungen des Wandels an den Finanzmärkten insgesamt annehmen und beginnen sich an die neuen Spielregeln anzupassen. Insbesondere zeigt der sinkende Anteil an Unternehmen mit niedrigen Eigenkapitalquoten, dass vor allem jene Unternehmen, bei denen auch der größte Handlungsbedarf besteht, sich auf die vergleichsweise neue Ratingkultur einstellen und das Unternehmen an den sich wandelnden Anforderungen ausrichten.

1. Einleitung.

Weltweit befinden sich die Finanzmärkte seit einigen Jahren in einem umfassenden Veränderungsprozess. So haben verschiedene Faktoren, wie die Entwicklung und Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnologien, die Liberalisierung und Deregulierung der Kapitalmärkte, die Harmonisierung der Finanzmarktregulierung sowie die (bei intensiverem Wettbewerb) wachsende Bedeutung von Risiko- und Rentabilitätsabwägungen, das Finanzierungsumfeld in Bewegung gebracht. Da das hiesige Finanzsystem im Gegensatz zu den kapitalmarktorientierten Finanzsystemen angelsächsischer Prägung jahrzehntelang stark bankenorientiert war, betrifft dieser Wandel Deutschland besonders stark. Inzwischen jedoch

ändern sich die Rahmenbedingungen und damit auch die Finanzierungsbedingungen in Deutschland.

Ein Resultat dieser Veränderungen ist, dass der effizienten Risikosteuerung im Gesamtgeschäft der Banken und Sparkassen eine hohe Bedeutung zukommt und die Kreditvergabe daher zunehmend durch die erwarteten Ausfallrisiken beeinflusst wird. Dementsprechend gewinnen die Bonität eines Unternehmens sowie die Qualität der Sicherheiten¹ für die Kreditvergabe weiter an Bedeutung. Komplexe Ratingverfahren, die in erster Linie auf Unternehmenskennzahlen basieren, lassen nicht nur eine genauere Beurteilung des Kreditrisikos zu, sondern ermöglichen es gleichzeitig den Kreditinstituten, ihre Kreditangebote und deren Konditionen an die Bonität eines Unternehmens anzupassen. Die dargelegten Veränderungen auf den Finanzmärkten mit ihren Auswirkungen auf den Kreditvergabeprozess machten und machen sich bei den Unternehmen durchaus bemerkbar. So zeigen Befragungen, dass insbesondere nach der Jahrtausendwende Unternehmen zunehmend über Erschwernisse beim Zugang zu Krediten klagten.²

Die hohe Bedeutung der Eigenkapitalquote als zentraler Indikator für die Bonität eines Unternehmens und damit für die Kreditbeurteilung kann in empirischen Untersuchungen immer wieder bestätigt werden.³ Vor diesem Hintergrund analysiert der Beitrag die Entwicklung der Eigenkapitalquoten von kleinen und mittleren Unternehmen.

2. Die Entwicklung der Eigenkapitalquote von kleinen und mittleren Unternehmen

Die Analyse stützt sich auf die Erhebungen der Jahre 2004 bis 2007 des KfW-Mittelstandspanels. Das KfW-Mittelstandspanel stellt den ersten repräsentativen Längsschnittdatensatz für alle kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland dar.⁴ Die Daten hierfür werden im Rahmen einer schriftlichen Befragung von Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 500 Mio. EUR in Deutschland erhoben. Neben den grundlegenden Unternehmenscharakteristika werden dabei auch Informationen zur Finanzierungsstruktur der Unternehmen erfragt. Ein weiterer Vorteil dieser Erhebung ist, dass – anders als in anderen Datenquellen – keine Beschränkung der Befragung auf Unternehmen mit einer Mindestanzahl an Beschäftigten existiert.

¹ Vgl. Zimmermann (2007a)

² Vgl. Zimmermann (2008).

³ Vgl. beispielsweise Zimmermann (2007b), Zimmermann (2006) sowie Reize (2005).

⁴ Für eine detaillierte Beschreibung vgl. Reize (2007).

Um nur zuverlässige Bilanzangaben auszuwerten, wurde die verwendete Stichprobe auf mittelständische Unternehmen eingeschränkt, bei denen eine Bilanzierungspflicht besteht. Aus dem gleichen Grund wurden auch Einzelunternehmen/-kaufleute von den Analysen ausgeschlossen. Weiterhin finden die Branchen Land-, Forstwirtschaft, Fischerei, Gewinnung von Steinen und Erde sowie Energie- und Wasserversorgung keine Berücksichtigung.

Um repräsentative Ergebnisse zu gewinnen, werden die Angaben der Unternehmen auf die so eingeschränkte Grundgesamtheit der mittelständischen Unternehmen hochgerechnet. In die Untersuchung gehen pro Jahr zwischen rund 4.400 und 5.200 kleine und mittlere Unternehmen ein.

2.1 Die Entwicklung der Eigenkapitalquote nach Unternehmensgrößenklassen.

Grafik 1 zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalquote⁵ für verschiedene Unternehmensgrößenklassen sowie für alle kleinen und mittleren Unternehmen.⁶ Wie aus der Grafik ersichtlich wird, ist im Zeitraum zwischen 2002 und 2005 die durchschnittliche Eigenkapitalquote in allen Unternehmensgrößenklassen deutlich gestiegen. So betrug die durchschnittliche Eigenkapitalquote im Mittelstand im Jahr 2002 18,7 % und nahm bis im Jahr 2005 auf 23,9 % zu.⁷ Dabei zeigt sich für die großen Mittelständler ein beinahe monoton ansteigendes Ansteigen der durchschnittlichen Eigenkapitalquote über den Beobachtungszeitraum, während die mittleren sowie die kleinen Unternehmen insbesondere in den Jahren 2003 und 2004 ihre Eigenkapitalquote steigern konnten. Den Kleinstunternehmen gelang eine Verbesserung ihrer Eigenkapitalquoten dagegen vor allem im Jahr 2005.

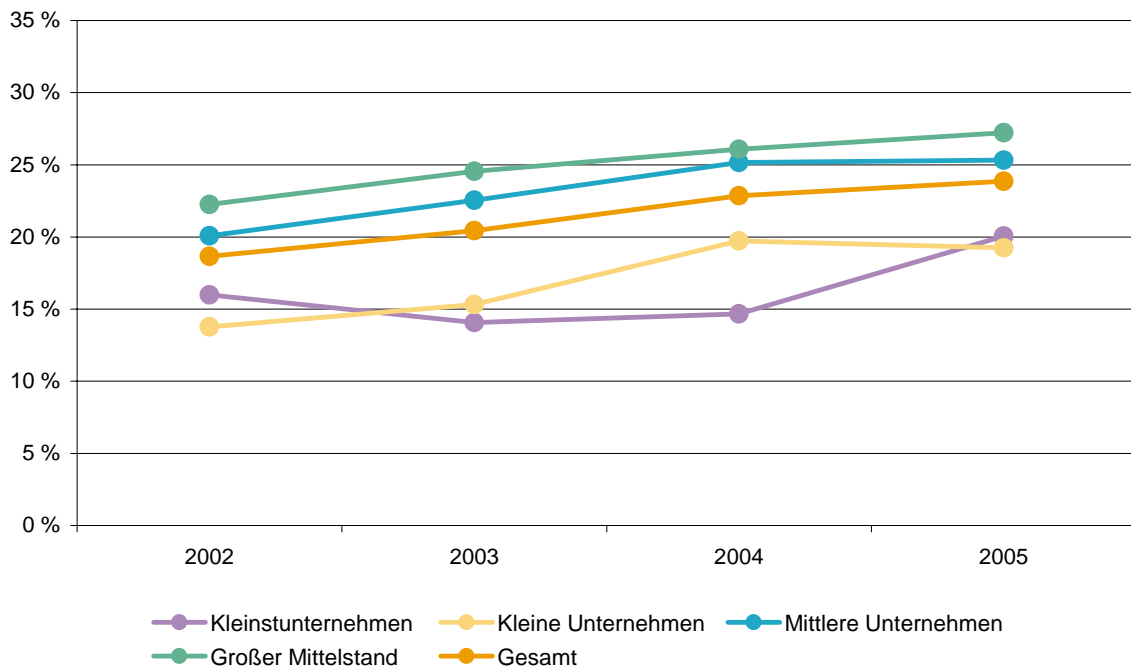
Grafik 1 zeigt auch, dass sich die durchschnittliche Eigenkapitalquote zum Teil deutlich zwischen den einzelnen Unternehmensgrößenklassen unterscheidet. So gilt, dass über den gesamten Beobachtungszeitraum die durchschnittliche Eigenkapitalquote im Segment der großen Mittelständler deutlich über jener der mittleren Unternehmen liegt und diese wiederum im Mittel eine höhere Eigenkapitalquote aufweisen als die kleineren Unternehmen. Ledig-

⁵ Die Eigenkapitalquote ist definiert als Quotient aus der Höhe des Eigenkapitals und der Höhe der Bilanzsumme. Zur Berechnung des arithmetischen Mittels werden die Eigenkapitalquoten der Unternehmen mit deren Bilanzsumme gewichtet.

⁶ Die Einteilung der Größenklassen orientiert sich an der KMU-Definition der EU. Folglich sind Kleinstunternehmen Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten und einem Umsatz von maximal 2 Mio. EUR. Kleinunternehmen dürfen nicht mehr als 49 Beschäftigte und einen Umsatz von höchstens 10 Mio. EUR aufweisen. Mittlere Unternehmen sind definiert als Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten und maximal 50 Mio. EUR Umsatz. Als großer Mittelstand werden schließlich Unternehmen bezeichnet, die 250 oder mehr Beschäftigte und einen Jahresumsatz von über 50 Mio. EUR bis zu 500 Mio. EUR haben.

⁷ Siehe die Tabellen im Anhang für die ausführliche Darstellung aller Auswertungsergebnisse.

lich bei den kleinen und Kleinstunternehmen zeigt sich dieser Zusammenhang zwischen der Unternehmensgröße und der Höhe der Eigenkapitalquote weniger deutlich.



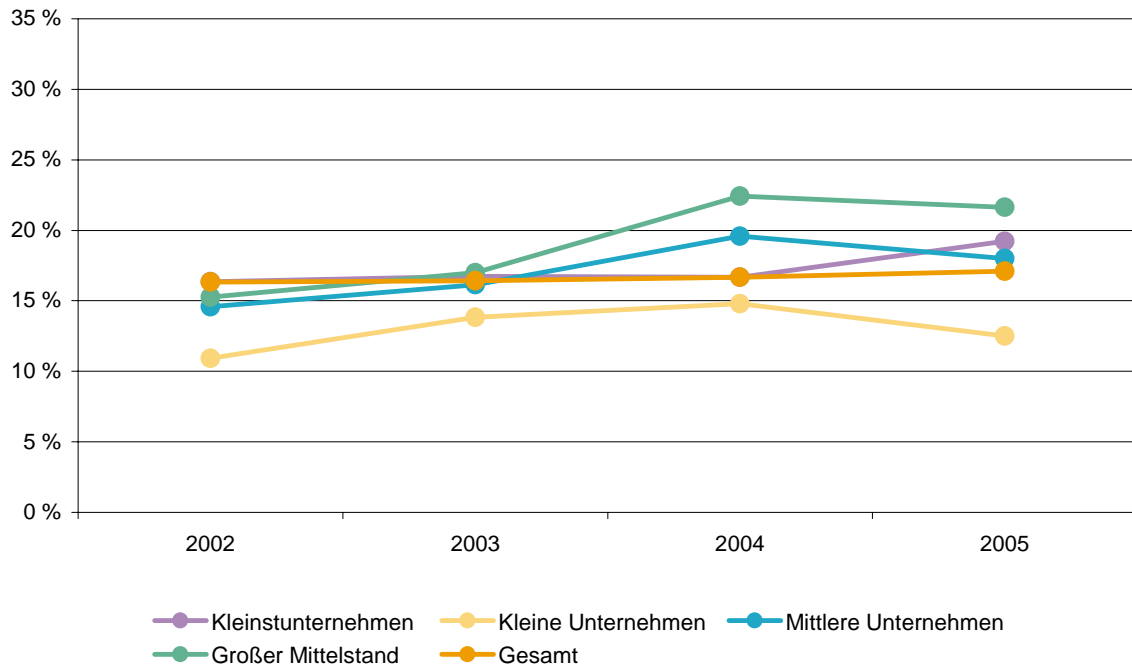
Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Grafik 1: Entwicklung der durchschnittlichen (arithmetisches Mittel) Eigenkapitalquote nach Unternehmensgrößenklassen 2002 bis 2005

Erwartungsgemäß fallen die Unterschiede bezüglich der Höhe der Eigenkapitalquote zwischen den einzelnen Unternehmensgrößenklassen wie auch deren Entwicklungen im Zeitablauf bei einer Betrachtung des Medians deutlich geringer aus (s. Grafik 2). So nimmt der Median der Eigenkapitalquote für alle kleinen und mittleren Unternehmen im Beobachtungszeitraum lediglich von 16,3 % im Jahr 2002 auf 17,1 % im Jahr 2005 zu. Insgesamt bestätigen die Auswertungen zum Median jedoch die Beobachtungen bezüglich der durchschnittlichen Eigenkapitalquote, was die Entwicklung im Zeitablauf wie auch die Unterschiede zwischen den Unternehmensgrößenklassen betrifft.

Ausnahmen bilden dabei jedoch die Gruppen der Kleinst- sowie der kleinen Unternehmen. So fallen die Eigenkapitalquoten der Kleinstunternehmen im Vergleich zu den Unternehmen in den anderen Größenklassen bei der Betrachtung des Medians deutlich höher aus als bei der Betrachtung des arithmetischen Mittels. Dieser Umstand ist letztendlich den unterschiedlichen Berechnungskonzepten bei arithmetischem Mittel und Median geschuldet. Während beim arithmetischen Mittel die Werte mit der Bilanzsumme gewichtet werden (um den tatsächlichen Durchschnitt in einer Größenklasse zu erhalten), wird der Median ungewichtet berechnet. Unter den Kleinstunternehmen findet sich ein relativ hoher Anteil an Unterneh-

men mit hoher Eigenkapitalquote, aber gleichzeitig mit relativ niedriger absoluter Höhe der Eigenkapitalausstattung. Dadurch fällt der Median in diesem Segment vergleichsweise hoch aus, der Mittelwert aber eher klein.



Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

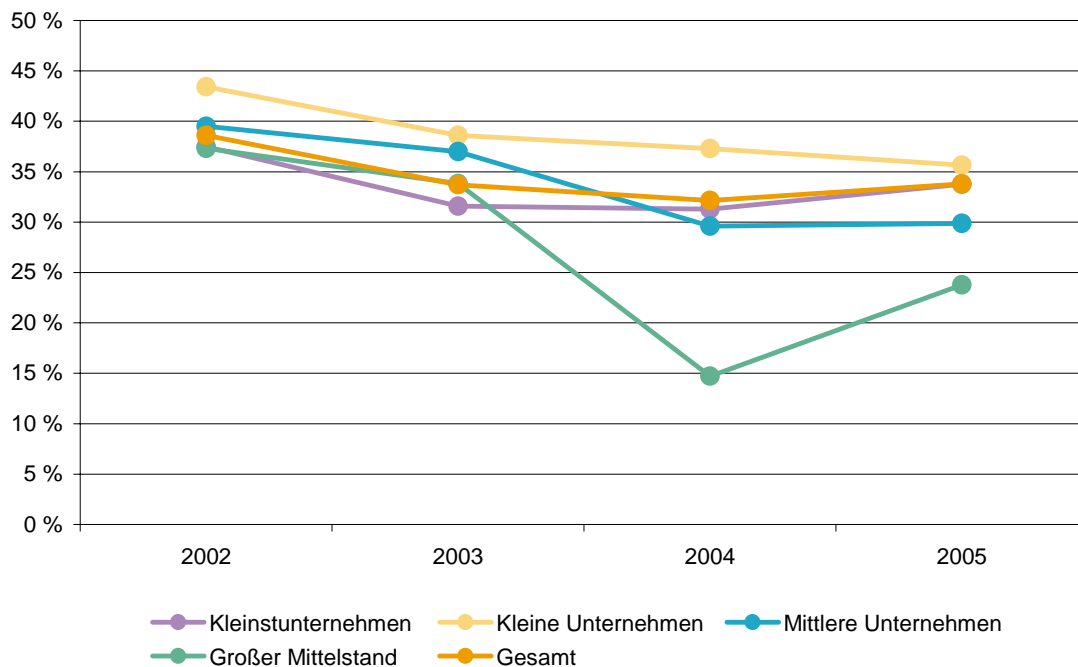
Grafik 2: Entwicklung des Medians der Eigenkapitalquote nach Unternehmensgrößenklassen 2002 bis 2005

Der Median der kleinen Unternehmen liegt dagegen über den gesamten Beobachtungszeitraum deutlich unterhalb der Unternehmen in den anderen Größenklassen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in dieser Unternehmensgrößenklasse ein vergleichsweise hoher Anteil an Unternehmen mit niedrigen Eigenkapitalquoten (unter 10 %) existiert (s. Grafik 3), während die Anteile der Unternehmen mit hohen Eigenkapitalquoten (über 30 %) im Beobachtungszeitraum häufig unterhalb jener der anderen Unternehmensgrößenklassen liegen (s. Grafik 4).

Wie aus Grafik 3 darüber hinaus ersichtlich ist, sinkt der Anteil der Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von weniger als 10 % in allen betrachteten Unternehmensgrößenklassen. Dies bedeutet, dass es insbesondere jenen Unternehmen mit einer bislang sehr geringen Eigenkapitalquote gelang, im Beobachtungszeitraum ihre Eigenkapitalquote zu erhöhen. Der Vergleich zu Grafik 4 zeigt dagegen, dass sich bezüglich der Anteile der Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von über 30 %, ein solcher Trend nicht so deutlich abzeichnet. Eine Erhöhung der Eigenkapitalquote ist somit vorrangig bei jenen Unternehmen zu beobachten,

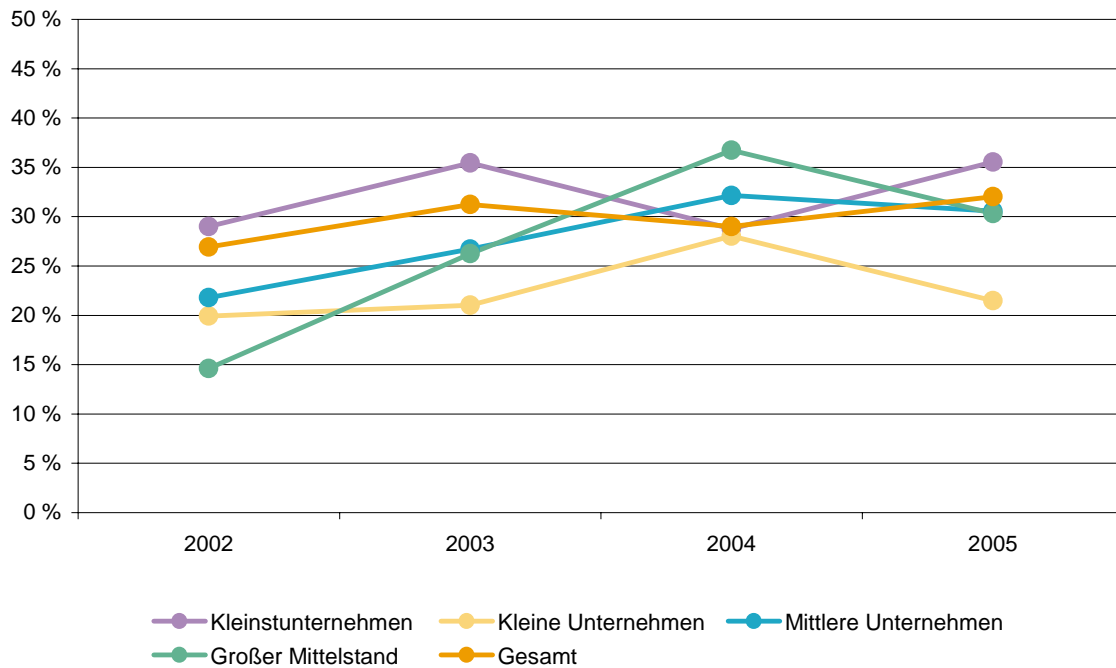
bei denen aufgrund ihrer bislang niedrigen Eigenkapitalausstattung auch der größte Handlungsbedarf zu erwarten gewesen ist.

Darüber hinaus machen Grafik 3 und Grafik 4 deutlich, dass Veränderungen bei den Extremen der Verteilung der Eigenkapitalquote insbesondere im großen Mittelstand stattfanden. So nahm der Anteil an Unternehmen mit weniger als 10 % von 2002 bis 2005 mit gut einem Drittel in dieser Gruppe am stärksten ab, während mit einer Verdoppelung auch der Anteil der Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von höher als 30 % bei den großen Mittelständlern ebenfalls am stärksten zunahm. Diese Befunde bestätigen die dargelegten Entwicklungen bezüglich des arithmetischen Mittels sowie des Medians bei den Unternehmen dieser Größe.



Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Grafik 3: Veränderung des Anteils der kleinen und mittleren Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von unter 10 % nach Unternehmensgrößenklassen 2002 bis 2005



Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

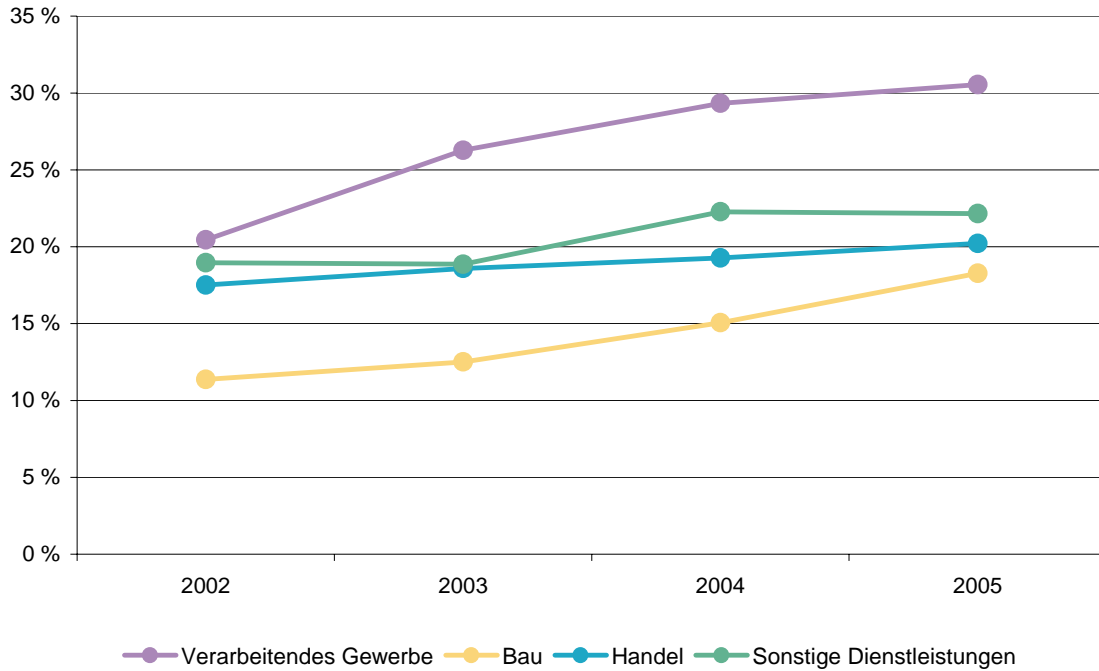
Grafik 4: Veränderung des Anteils der kleinen und mittleren Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von über 30 % nach Unternehmensgrößenklassen 2002 bis 2005

2.2 Die Entwicklung der Eigenkapitalquote nach Wirtschaftszweigen.

Abschließend zeigen Grafik 5 und Grafik 6 das arithmetische Mittel sowie den Median der Eigenkapitalquote nach Wirtschaftszweigen. Wie Grafik 5 zeigt, weist das Verarbeitende Gewerbe die höchste durchschnittliche Eigenkapitalquote im Branchenvergleich auf. Auch gelang den Unternehmen dieses Wirtschaftszweigs mit einer Steigerung von 20,5 % im Jahr 2002 auf 30,5 % im Jahr 2005 eine starke Erhöhung ihrer Eigenkapitalquoten.⁸ Ebenfalls zeigen sich – wenn auch deutlich moderater – Verbesserungen der durchschnittlichen Eigenkapitalquote im Dienstleistungssektor sowie im Handel. Steigende Eigenkapitalquoten in diesen drei Wirtschaftszweigen bestätigen sich auch bei der Betrachtung der Mediane, wobei die Zunahmen der Medianwerte wiederum kleiner ausfallen und sich die Veränderungen im Zeitablauf auch weniger monoton zeigen als dies für die Entwicklung der arithmetischen Mittel gilt. Im Baugewerbe kann hingegen bei der Betrachtung des arithmetischen Mittels eine im Beobachtungszeitraum steigende Eigenkapitalquote ermittelt werden; der Median nimmt

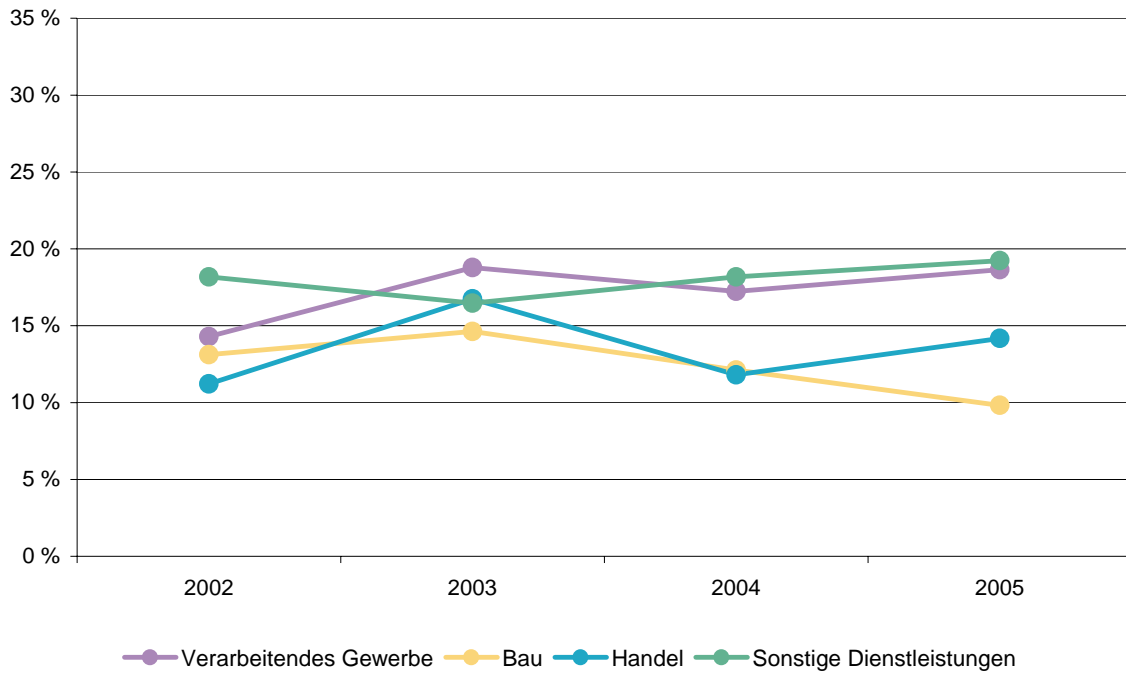
⁸ Dieses Ergebnis korrespondiert sowohl mit dem Befund von Reize (2006), dass mittelständische Unternehmen ihre Investitionen zunehmend aus Eigenmitteln finanzieren als auch mit den Erkenntnissen der Bundesbank, dass der Unternehmenssektor im Betrachtungszeitraum einen Großteil seiner Investitionen innenfinanziert hatte oder sogar zum Nettosparer wurde (vgl. Deutsche Bundesbank, 2005).

im Zeitablauf jedoch ab. Dies deutet darauf hin, dass es im Baugewebe wenigen Unternehmen gelang, ihre Eigenkapitalausstattung deutlich zu steigern, bei der Mehrzahl der Unternehmen die Eigenkapitalquote allerdings gesunken ist.



Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Grafik 5: Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalquote (arithmetisches Mittel) nach Wirtschaftszweigen 2002 bis 2005



Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Grafik 6: Entwicklung des Medians der Eigenkapitalquote nach Wirtschaftszweigen 2002 bis 2005

3. Fazit.

Dieser Beitrag untersucht die Entwicklung der Eigenkapitalquoten im Zeitraum zwischen 2002 und 2005 mithilfe des KfW-Mittelstandspanels. Erfreulicherweise zeigt sich, dass die Mehrheit der Unternehmen ihre Eigenkapitalausstattung deutlich verbessern konnte. Vergleichsweise starke Anstiege der Eigenkapitalquoten können für große Mittelständler sowie Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe ermittelt werden. Doch lassen sich im Beobachtungszeitraum Verbesserungen in der Eigenkapitalausstattung für Unternehmen aller Größenklassen erkennen. Besonders positiv stimmt, dass es insbesondere jenen Unternehmen, die bislang niedrige Eigenkapitalquoten aufwiesen, gelang, ihre Eigenkapitalquoten zu erhöhen. Lediglich im Baugewerbe zeichnet sich dagegen bei der Mehrzahl der Unternehmen eine sinkende Eigenkapitalquote ab.

Die im Untersuchungszeitraum zu beobachtenden Anstrengungen der Unternehmen, ihre Eigenkapitalausstattung zu verbessern, deckt sich mit den Ergebnissen anderer Befragungen, wie etwa der Vergleich zu der von der KfW in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Wirtschaftsverbänden jährlich durchgeführten Unternehmensbefragung zeigt. So nehmen analog zu den hier ermittelten zunehmenden Eigenkapitalquoten, die Klagen über eine Verschlechterung beim Kreditzugang ab, während der Anteil der Unternehmen, der Verbesserungen beim Zugang zu Krediten ausmacht – zunächst bei den größeren Unternehmen, mit

einer gewissen zeitlichen Verzögerung jedoch auch bei den kleinen Unternehmen – deutlich zunimmt.⁹

Offensichtlich als Konsequenz der Herausforderungen im Zuge des Finanzmarktwandels wurden von den Unternehmen verstärkt Anstrengungen unternommen, sich diesen Veränderungen anzupassen. Dies kann beispielsweise auch daran abgelesen werden, dass sich Unternehmen im Untersuchungszeitraum zunehmend über die Kriterien der Bonitätsermittlung durch die Kreditinstitute informieren.¹⁰ Dass diese Anpassung an die veränderten Finanzierungsbedingungen von den Unternehmen trotz eines im Untersuchungszeitraum schwachen konjunkturellen Umfeldes nicht nur angegangen, sondern im Wesentlichen auch erfolgreich umgesetzt wurde, zeigt deutlich, wie wichtig und notwendig die Stärkung der Eigenkapitalbasis für die zukünftige Unternehmensentwicklung war und ist.

Diese Ergebnisse zeigen insgesamt, dass die Unternehmen die Herausforderungen des Wandels an den Finanzmärkten annehmen und beginnen sich an die neuen Spielregeln anzupassen. Insbesondere zeigt der sinkende Anteil an Unternehmen mit niedrigen Eigenkapitalquoten, dass vor allem jene Unternehmen, bei denen auch der größte Handlungsbedarf besteht, sich auf die vergleichsweise neue Ratingkultur einstellen und sich an den sich wandelnden Anforderungen ausrichten.

Autoren: Dr. Frank Reize (069/7431-4971)

Dr. Volker Zimmermann (069/7431-3725)

⁹ Vgl. Zimmermann (2008).

¹⁰ Vgl. Zimmermann (2007c).

Literatur.

- Deutsche Bundesbank (2005), Vermögensbildung und Finanzierung im Jahr 2004, Monatsbericht Juni, S. 15–35, Frankfurt am Main.
- Reize, F. (2007), Das KfW-Mittelstandspanel. Mittelstand im Konjunkturohoch – Defizite bei Innovationen. KfW-Sonderpublikation.
- Reize, F. (2006), KfW-Mittelstandspanel 2006. Mittelstand: Jobmotor der deutschen Wirtschaft. Jährliche Analyse zur Struktur und Entwicklung des Mittelstands in Deutschland.
- Reize, F. (2005), Investitionsfinanzierung im Mittelstand – Gibt es ausreichend Kredite für kleine und mittlere Unternehmen. Mittelstands- und Strukturpolitik 33, S. 17–42.
- Zimmermann, V. (2008), Der Zugang zu Krediten. Entwicklung im Zeitablauf, Beurteilung und Bedeutung von Teilaspekten aus Unternehmenssicht, Mittelstands- und Strukturpolitik 41, im Erscheinen.
- Zimmermann, V. (2007a), Kreditsicherheiten – Wahrnehmung der Anforderungen und eingesetzte Instrumente, KfW-Research. Wirtschaftsobserver online. Nr. 29, November 2007.
- Zimmermann, V. (2007b), Immaterielle Vermögenswerte als Sicherheiten bei der Kreditvergabe, KfW-Research. Mittelstands- und Strukturpolitik 39, S. 80–118.
- Zimmermann, V. (2007c), Ratingkenntnisse von kleinen und großen Unternehmen – aktueller Stand und Entwicklung, KfW-Research. Wirtschaftsobserver online. Nr. 30, Dezember 2007.
- Zimmermann, V. (2006), Entwicklung und Determinanten des Zugangs zu Bankkrediten. KfW-Research. Mittelstands- und Strukturpolitik 35, S. 45–76.

Anhang.**Tabelle 1: Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalquote (arithmetisches Mittel) nach Unternehmensgrößenklasse 2002 bis 2005 (in Prozent)**

	2002	2003	2004	2005
Kleinstunternehmen	16,0	14,1	14,7	20,1
Kleine Unternehmen	13,8	15,3	19,7	19,2
Mittlere Unternehmen	20,1	22,6	25,2	25,3
Großer Mittelstand	22,3	24,5	26,1	27,2
Gesamt	18,7	20,4	22,9	23,9

Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Tabelle 2: Entwicklung des Medians der Eigenkapitalquote nach Unternehmensgrößenklassen 2002 bis 2005 (in Prozent)

	2002	2003	2004	2005
Kleinstunternehmen	16,4	16,7	16,7	19,2
Kleine Unternehmen	10,9	13,8	14,8	12,5
Mittlere Unternehmen	14,6	16,1	19,6	18,0
Großer Mittelstand	15,3	17,0	22,4	21,6
Gesamt	16,3	16,4	16,7	17,1

Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Tabelle 3: Veränderung des Anteils der kleinen und mittleren Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von unter 10 % nach Unternehmensgrößenklassen 2002 bis 2005 (in Prozent)

	2002	2003	2004	2005
Kleinstunternehmen	37,5	31,6	31,3	33,7
Kleine Unternehmen	43,4	38,6	37,3	35,6
Mittlere Unternehmen	39,5	37,0	29,6	29,9
Großer Mittelstand	37,3	33,8	14,7	23,8
Gesamt	38,6	33,7	32,2	33,8

Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Tabelle 4: Veränderung des Anteils der kleinen und mittleren Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von über 30 % nach Unternehmensgrößenklassen 2002 bis 2005 (in Prozent)

	2002	2003	2004	2005
Kleinstunternehmen	29,0	35,5	28,8	35,6
Kleine Unternehmen	19,9	21,0	28,0	21,5
Mittlere Unternehmen	21,8	26,7	32,2	30,6
Großer Mittelstand	14,6	26,3	36,8	30,3
Gesamt	26,9	31,2	29,0	32,0

Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Tabelle 5: Entwicklung der durchschnittlichen Eigenkapitalquote (arithmetisches Mittel) nach Wirtschaftszweigen 2002 bis 2005 (in Prozent)

	2002	2003	2004	2005
Verarbeitendes Gewerbe	20,5	26,3	29,3	30,5
Bau	11,4	12,5	15,1	18,3
Handel	17,5	18,6	19,3	20,2
Sonstige Dienstleistungen	19,0	18,9	22,3	22,2

Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen

Tabelle 6: Entwicklung des Medians der Eigenkapitalquote nach Wirtschaftszweigen 2002 bis 2005 (in Prozent)

	2002	2003	2004	2005
Verarbeitendes Gewerbe	14,3	18,8	17,2	18,7
Bau	13,1	14,6	12,1	09,8
Handel	11,2	16,7	11,8	14,2
Sonstige Dienstleistungen	18,2	16,5	18,2	19,2

Quelle: KfW-Mittelstandspanel, verschiedene Wellen